

Hält man sich auch in protestantischen Ländern weniger an die Fastengebote, so hat doch die vorangehende Festzeit auch hier ihre begeisterten Freunde gefunden, die der Devise „brüderliches Mitleid und das Beste begehrt“ zu einer richtigen Auslegung verholten haben. Von der in früherer Zeit gelübten Geborgenheit, der Fastenzeit einen effizienten Ausbruch zu geben, ist man ja allerdings abgekommen. Aber lustige, ungebundene Fröhlichkeit herrscht auch heute noch und hat noch keine Einbuße erlitten. Feiner Punsch und frische Pfannkuchen, in einigen Gegenden auch „Krapfen“ genannt, sind das Wahrzeichen der Fastenzeit, und in vielen Gegenden Deutschlands gilt die lobenswerte Norm, daß man an diesem Tage 6 Stück für 25 Pfg. bekommt. — sonst nur fünf, schon aus diesem Grunde ist die Fastenzeit eine der nahrhaftesten Feste. Wo überall der Karneval noch seine Krönung feiert, wie in Süddeutschland und im Rheinlande, werden zur Fastenzeit bunte Maskenmäzüge, lehrte Maskenbälle und andere karnevalistische Veranstaltungen in bunter Abwechslung geschaffen und noch einmal bis zur Reize aufgelöst. Keine Kerle bleibt trocken und kein langjähriger Fisch nicht vor der Morgendämmerung. Denn wenn am Vormittag noch die Sonne trüb durch die Nebelschleppen bläst und der heranziehende Tag sich vor der Menschheit grämt, dann ist ein gehöriger Haarschneidestrich die richtigste Verfassung, um uns auf die kommende Zeit und auf die Bedeutung des Vormittags hinzuweisen, der übrigens seinen Namen zu Unrecht führt, denn — an diesem Tage ist den meisten die „Kerle“ bereits ausgegangen, weshalb es im benachbarten Dresden vorgekommen sein soll, daß der Handwerker morgens um 3 Uhr von einem übermächtigen jungen Manne herausgeschleudert wurde, und auf seine Frage: „Was wollen Sie denn, Sie wohnen hier doch gar nicht?“ die Antwort erhielt: „Das schon, aber mein Bett ist doch hier!“ — Mit dem Vormittag beginnt für die Angehörigen des katholischen Glaubens die Zeit der großen, vierzig Tage währenden Fasten. Seinen Namen trägt dieser Tag bereits seit beinahe anderthalb Jahrhunderten. Es wurde zu jener Zeit — im 6. Jahrhundert — an den Kirchentagen Beratungen an diesem Tage die „Einkehrung“ vollzogen. Heutzutage begnügt sich der Priester damit, daß Haupt der Gläubigen mit Asche zu bestreuen; wer sich dieser Prozedur unterzieht, bekommt damit seinen ersten Schritt zur Ruhe und inneren Einkehr. — In allen Gegenden Deutschlands knüpfen sich an den Vormittag allerlei eigenartige Gebräuche. Früh am Morgen zogen alle Mästen, die den Fasttag bis zur letzten Sekunde genießen hatten, zum Brunnen auf der Mitte des Marktplatzes und warfen dort ihre letzten Geldstücke ins Wasser, zum Zeichen dafür, daß der lustige Gebräute Prinz Karneval seinem Gefolge auch die Veranlagung des letzten Grotesken nicht erspart hatte. Heutzutage, wo die Zeiten nüchternen und weniger poetisch geworden sind, ist eine solche Gebräute allerdings kaum noch notwendig, mancher merkt die einleitende Erde rechtzeitig genug am eigenen Körper, wenn „der Hausnecht aus Austerland den Fremden vor die Tür“ warf. Hoffen wir, daß unsern Lesern in der heutigen Zeit der Advent wenigstens dieses Fingerexperiment erspart geblieben sein wird, daß ihr Geldbeutel am Vormittag nicht mehr noch mindestens soviel Inhalt aufweist, als haareißige Krämer als Gegenleistung für die Verabreichung eines sauren Bratens zu schicken pflegen.

Der Gesamtvorstand des National-liberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden trat zu einer Aussprache über die Vorgänge bei der Bildung des Reichstagspräsidenten zusammen. Einstimmig und entschieden mißbilligte man die Tatsache, daß national-liberale Stimmen bei der Wahl des ersten Präsidenten auf den Führer der Sozialdemokratie, den Abgeordneten Bebel, gefallen seien. Man sprach die Erwartung aus, daß bei den neu vorzunehmenden Wahlen die Fraktion sich zu ihren traditionellen monarchischen Grundzügen der Partei zurückzieht. — Hierzu sei noch bemerkt, daß künftigen Sonnabend ein Vertreter des Dresdner Gesamtvorstandes im hiesigen National-liberalen Verein über diese Vorgänge einen Vortrag halten wird. Näheres im folgenden Inferat. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

In der am 9., 10. und 11. März 1912 stattfindenden **Landeshauptversammlung der Evangelischen Arbeitervereine Sachsens** sind außer Erwartung mehr Meldungen eingegangen, als man ursprünglich angenommen hat. Es dürften 250-300 Vertreter an derselben teilnehmen. Deshalb ergeht nochmals an die Bürger Wilsdruffs die Bitte, Freiquartiere für die Teilnehmer gütigst bereitstellen zu wollen.

Auf der **Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen**, die bekanntlich am 1. März, nachmittags 2 Uhr, im Tivoli zu Dresden stattfand, werden Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel über die Reichstagswahlen und Dr. Wiederich Hahn über unsere heutige Lage sprechen.

Gestern Sonntag fand in Deuben **Kreisverbandstag der Ev. Arbeitervereine** des Kreisverbandes Plauenischer Grund statt. Es wurden die für die am 9. und 10. März in Wilsdruff stattfindende Hauptversammlung vorliegenden Anträge usw. durchberaten.

Die deutsche evangelische Mission. Wie das Deutscherbund der „Evangelischen Missionen“ berichtet, zählten anfangs 1911 die gesamten deutschen Missionsgesellschaften 1401 Missionare und Missionsschwester (darunter 965 ordinierte Missionare, 19 Ärzte, 223 Zahnärzte und 194 Schwestern), dazu 6377 eingeborene Gehilfen. Die Zahl der getauften Heidenchristen auf den Arbeitsfeldern der deutschen evangelischen Missionen betrug 584919. In 3361 Schulen (darunter 58 Seminar) wurden 163487 Schüler unterrichtet. Die Gesamtsumme belief sich auf 794284 Kl., wozu noch 2492115 Kl. kommen, die auf den Missionsfeldern selbst ausgebracht wurden.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15. Februar d. J. in 100 Gemeinden und 197 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Januar d. J. war 114 Gemeinden und 165 Gehöfte.

Patentkassan. Vom Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden-A., Salosstraße 2. Abschriften billigt, Auskünfte frei. Ernst Wilsdruff, Eisenbahn: Sparbüchse in Form von Büchse und Denkmalschale. (Gm.). — August Langner, Kosschauer: Dessner und Kallher für beide Dten- und Feuerungsstätten. (Gm.). — Hainberger Metallwerke, G. m. b. H., Hainberg: Schuppen-schlauch mit das Anlegen auf dem Boden verbindenden Schrauben. (Gm.). — Otto Barthold, Wilsdruff: Walfasommade. (Gm.). — Deutsche Kollith- (Steinholz-) Fabrik Otto Erling & Co., G. m. b. H., Postfach:

Verfahren der Verwertung von Abfällen von Steinbohm-massen. (Ana. Pat.).

Wichtig für Gastwirte. Mit dem 1. April d. J. tritt eine reichsgesetzliche Bestimmung in Kraft, nach der die Biermarken, die in Gastwirtschaften als Zahlungsmittel zwischen der Geschäftsführung und den Kellnern bis jetzt zur Verwendung gekommen sind, nicht mehr das Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten, keine Bezeichnung der Münzart oder des Geldwertes tragen dürfen. Es darf keine andere Aufschrift als ein Emblem oder die Firma des Herstellers angegeben sein. Das Gesetz will hierdurch jede Verwechslung mit den bestehenden Münzsorten vermeiden.

Die Frühjahrsmoden pflegen immer schon zu einer Zeit aufzutreten, in der vom Frühjahr selbst noch wenig oder nichts zu spüren ist. Sie haben sich demgemäß auch jetzt schon wieder langsam herborzogen und in den Schaufenstern haben unsere Besucherinnen hier und da schon das neueste Modell bewundern können. Nach den Berichten der Großstadtpresse soll die Vorliebe für aparte, zarte Farben, die seit einiger Zeit den Geschmack unserer Damenwelt beherrschen, auch in diesem Frühjahr wieder besonders zum Ausdruck kommen. Das Poltroufform ist natürlich große Mode; es muß auch gegeben werden, daß eine kleidsamere und geschmackvollere Mode in letzter Zeit kaum zu verzeichnen gewesen ist, denn selbst die einfachsten und wohlfeilsten Kostüme dieses Genres wirken anmutig durch Maßart und Farbensammenstellung. Aus Paris kommt im übrigen die Nachricht, daß die Mode der ewigen Mode im Verfall begriffen ist, und daß die tonangebenden Ateliers allmählich zu einem normalen, die alte Bewegungsfreiheit gestaltenden Kostümsang zurückkehren. Es dürfte zwar noch etwa ein halbes Jahr dauern, bis dieser Umschwung der Mode sich auch in Deutschland durchgesetzt hat, immerhin besteht jedoch für uns Frauen die begründete Aussicht, unsere holden Göttinnen in diesem Leben noch einmal richtig geben zu sehen.

Der erste Frühlingshauch wird im Februar bereits verspürt. Noch sind Eis und Schnee nicht ganz verschwunden, da lugt schon das herzige Blumenauge des niedlichen Schneeglöckchens hervor, gleichsam, als wolle es den nahenden Frühling einläuten. In seiner Getosigkeit erschüttern in den Hier- und Hausgärten Krokus, Hyazinthen und Tulpen, denen allerdings herbe Luft verdrückt werden kann. Vorkühler ist das Weiden. Es wartet erst einige Liebeslungen der Märzsonne ab, die dann auch die Blüten des purpurnen Kletterhalses, sowie Nagelb, Bierensang und Haseln erweckt. Ileder den Saatsuren läßt sich schon das erste „Stimmen“ der Vögel vernehmen und bald kommen die ersten Käfer und Schnaken hervor. Den nahenden Frühling merkt aber im besonderen der Redakteur. Seine Karitäten-sammlung wird in dieser Zeit gefüllt mit Sendungen der Gesänge des neuen Jahres, als Schmetterlinge, Maulwür, Schneeglöckchen und anderen Liebesdingen. Außerdem werden ihm Manuskripte, betitelt „Frühling-sagen“, „Der erste Zitronenboogel“ u. a. überreicht. Das alles sind Traktanden des hoffentlich nicht allzufernen Tages, und wenn uns der grimmige Winter auch noch eine gute Weile zanken kann, so ändert das nichts an der Gewißheit, daß das Ende allmählich abzusehen ist. Wir schließen darum mit den Platitworten: Starr liegt die Welt. Doch mächtig rötet Die schlanken Birkenruten sich, — Das Leben lieh sich nicht erlöten; Denn keine Kraft währt ewiglich. Die ersten Vögel sind gekommen, Auf lahlern Äst pfeift schon ein Star, Ein Weibchen hat der Fink genommen — Die Welt wird jung im Februar!

Im Obfingarten ist neben der Düngung mit Schmelz — den man mit Pferde- oder Kuhdung vermischt, recht hoch unter den Kronen um die Stämme anhäuft und dann seinem Schicksal, d. h. dem langsamen Zerfließen, überläßt — auch ein Kalkanstreich der Stämme bis zu den Ansehen der Zweige hinan gerade jetzt empfehlenswert. Reifens wird ein solcher nur im Herbst zum Zwecke der Abwehr schädlicher Insekten vorgenommen. Der Kalkanstreich im Februar verfolgt jedoch einen andern Zweck. Durch die weiße Farbe, welche ein schlechter Wärmeleiter ist, wird die Einwirkung der Frühjahrs Sonne auf die wieder erwachende Säftezirkulation des Baumes etwas gehemmt und der Baum dadurch künstlich in seiner Entwicklung etwas zurückgehalten. Er gelangt dadurch um etwa 2-4 Wochen später zur Blüte, und ist dann nicht mehr in so hohem Maße durch Fröste gefährdet, welche bei zu früher Blüte der Obstbäume diese oft völlig verderben. Wer deshalb mehr Wert auf reichen Ertrag seiner Bäume als auf frühzeitige Reife legt, sollte durch solchen Kalkanstreich gegen Ende des Monats die Blüte etwas verzögern, um dafür umso besser vor Gefahren geschützt zu sein. Das Mittel ist erprobt und verbirgt sicheren Erfolg. Es schadet nebenbei auch vor Frostschäden der Bäume.

Gründung eines Kreisvereins Wilsdruff des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen. Schon längst, man kann sagen schon Jahre lang, beabsichtigten die Wilsdruffer Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen einen Kreisverein zu gründen, aber leider war es selbigen noch nicht gelungen. Die hiesigen Kollegen kamen aber immer mehr zu der Überzeugung, daß es direkt notwendig ist, bei einer solchen Mitgliederzahl einen Kreisverein zu gründen. Als Gründungsstag des hiesigen Kreisvereins war der gestrige Sonntag festgesetzt worden. Erreicht wurde jedoch auch mehrere auswärtige Kollegen erschienen, welche uns tatkräftig in unsern Vorhaben unterstützten. Unter anderem war auch Herr Verbandsvorsteher Steuer aus Dresden anwesend, welcher einen sehr interessanten Vortrag über das Entstehen, das Wachsen und zuletzt über die Leistungen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen hielt. Weiter wurde nun zur Wahl des Vorstandes geschritten und wurde als Vorsitzender Herr Willy Stodmann bei der Firma

B. Wilhelm, als dessen Stellvertreter Herr Richard Eißner bei der Firma Th. Odne, als Obmann des Verbandsausschusses einstimmig Herr Karl Bult bei der Firma A. Eckelt gewählt. Die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder erfolgt in der nächsten, am 5. März stattfindenden Versammlung. Als Vereinslokal wurde das Hotel zum „Löwen“ festgelegt. Sollten nun noch Kollegen in Wilsdruff sein, die dem Vereine noch nicht angehören, so sind selbige zur unseren Versammlungen herzlich willkommen.

Ueber Kriegs- und Friedensfragen der Gegenwart und unser Verhältnis zu England wird am Dienstag, den 27. Februar Herr Geschwäfts-ratener Dr. Victor Bohlmeier im Hotel zum Weihen Adler auf Anregung des Gemeinnützigen Vereins einen Vortrag halten.

Der Mundharmonikaclub Wilsdruff hielt am gestrigen Sonntag in solcher Weise sein 1. Stiftungsfest ab. Der Vorstand hatte ein inhaltreiches und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Unter heraldischen Begrüßungsworten und einigen Rückblicken auf das vergangene Jahr, in welchem sich der zur Gründung erst vier Mann zählende Club so emporgerungen hat, nahm die Fete ihren Anfang. Hieran wurde der bekannte Klammarsch zu Gehör gebracht, dem sich dann die verschiedenen Instrumental- und Vokalbeiträge angeschlossen. Als letzte Programmnummer hatte man wieder ein schönes Theaterstück, „Knibbes Gewissenbisse“, gewählt. Jede der handelnden Personen trug zum vollen Gelingen des Stückes bei. An diese Darbietungen schloß sich ein flotter Ball an, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden bei bester Laune zusammenhielt.

Von nächsten Freitag ab werden in unserer Stadt wieder die lange vermißten **Ferkelmärkte** nach einer Pause von sieben Monaten (der letzte war am 21. Juli 1911) abgehalten.

Wie uns gemeldet wird, haben mehrere Einwohner am Sonnabend abend in der 11. Stunde auf dem Dache des Hotel goldner Röhre einen **Montagsfest** gefeiert, der sich mit tagenartiger Begeisterung hin- und herbewegte und schließlich den Blicken der vom Markte aus Beobachtenden über den Dachfirst nach dem Hofe zu entwand.

Am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, soll im **Mohorner Gasthof** die Wahl je eines Jagdvorstandes für den 1. und 3. Jagdbezirk der Gemeinde stattfinden. Die Mitglieder der Genossenschaft werden gebeten, sich vollständig einzufinden, damit eine nochmalige Einberufung erspart bleibt. — Ein Unglücksfall hat sich Freitag in Rodora zugetragen. Der 7 Jahre alte Sohn des Gasthofbesizers Kmann stürzte beim Strohholen vom Boden der Scheune und zog sich dabei eine blutende Kopfverwundung und innere Verletzungen zu, die zum Glück nicht lebensgefährlich sein sollen.

In der Nacht zum 14. Februar ist auf dem Dientmädchen des Parades in **Niedersachsen** ein Mordfall angehängt worden. Das Mädchen hatte eine Freundin besucht und ging gegen 12 Uhr nach Hause. Als es die Dorfstraße betrat, wurde es von drei Barfüßern angegriffen und in den Dorfbach geworfen. Später schleppte man das Mädchen wieder heraus, verstopfte ihm den Mund und band ihm die Hände. Weitere Gewalt hat man ihm nicht antun können, da die Täter jedesfalls geflüchtet sind. Das Mädchen, das an Epilepsie leidet, war vor Schreck sprachlos geworden und konnte infolgedessen nicht um Hilfe rufen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Der Polizeihauptmann von Ritzgerberg konnte eine Spur nicht finden. Die Rowdies hatten dem Mädchen den Hansschlüssel und das Jäckel entziffen. Man fand beide Gegenstände am andern Morgen im Dorfbache unterhalb des Uferabfalls.

Der diesjährige **Koffener Frühjahrs-Jahemarkt** findet Sonntag und Montag, den 25. und 26. dieses Monats statt.

Gestern vormittag spielte sich in **Wilsdruff** ein blutiges Liebesdrama ab. Ein am Grundbuch Nr. 19 vorübergehender Mann hatte kurz nach 9 Uhr drei Revolverkugeln in dem Hause fallen hören und die Wahrnehmungen sofort zur Anzeige gebracht. Die Vertreter der Landgendarmarie und der Landeskriminalpolizei fanden die Leiche eines jungen Mädchens, das in der ersten Etage zur Untermiete wohnte, und dessen Geliebten vor. Beide lagen auf der vom Erdgeschoß nach dem ersten Stock führenden Treppe. Der 22 Jahre alte Remmacher A. G. Weeger aus Gittersee hatte seine Geliebte, die Bigarettenarbeiterin Martha Kannewießer aus Ritzgerberg, als diese die Treppe hinunter, durch zwei Revolverkugeln in den Kopf getroffen und dann durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt. Das Motiv der Tat ist Gegenstand der Untersuchung. Die Leichen wurden nach dem Wilsdruffer Friedhof gebracht.

Vermittelt wird seit Mittwoch, den 14. Februar dieses Jahres, abends 6 Uhr das am 16. November 1898 zu Gln bei Meßen geborene Schulmädchen Flora Hedwig Garbe, zuletzt in **Niederpfefferwitz** in Pflege gewesen. Dasselbe hat braune Augen und dunkelbraune Haare. Größe 1,30-1,35 m. Befleidet war das Mädchen mit roter Barockbluse, schwarzem Rock, blau- und weißfarbierter Schürze, blauen Wolltrottelarmbinder, schwarzen Strümpfen und desgl. Schnürstiefeln. Zweckdienliche Mitteilungen werden erbeten an den Gemeindevorstand zu Niederpfefferwitz.

Die seit vorigem Monat vermählte 20jährige Julie Rudolph aus Buchardtswalde, die auf dem Rittergute **Weißtroy** in Stellung war, hat sich, wie die Erörterungen ergaben, wahrscheinlich von der Niederwartener Bräute in die Erde gestürzt. Ihre Dienstverpflichtung befindet sich zurzeit auf der Hochzeitreise. Ueber das Verschwinden des Mädchens kursieren verschiedene Gerüchte.

Das Höhenrestaurant „**Alte Höhe**“ in **Koffen** wurde von einem Schadenfeuer heimgesucht, das vom Vorhaus ausging und bereits nach dem Saalbau, wie auch nach dem Hauptgebäude seinen Weg genommen